

Poe, Edgar Allan: Noch unlängst pries der Schreiber dieser Zeilen (1829)

1 Noch unlängst pries der Schreiber dieser Zeilen,
2 Sich brüstend mit besonderem Verstand,
3 »die Schöpferkraft der Worte« und bestritt,
4 Daß je Gedanken jenseits des Gebiets
5 Der Menschenzunge Menschenhirn entsprängen;
6 Und jetzt gesteht er, seinen Stolz verhöhnend:
7 Zwei Worte sind, zwei seltsam fremde Silben,
8 Italiens Töne, die von Engeln nur
9 In Mondlichttraum sich flüstern lassen, »Tau,
10 Der perlengleich auf Hermons Hügel hängt«,
11 Aus seines Herzens tiefstem Grund bewegte
12 Gedanken, die, wie ungedacht, die Seele
13 Nur von Gedanken sind, weit reicher, wilder
14 Und göttlich-visionärer, als sie selbst
15 Der Seraphharfner Israfel (der doch
16 »die süßeste der Stimmen hat von allen
17 Geschöpfen Gottes«) jemals äußern könnte.
18 Und ich! Ach, meine Zauber sind gebrochen.
19 Kraftlos entsinkt die Feder meiner Hand.
20 Ob du auch batest drum, ich kann es nicht,
21 Mit deinem teuren Namen etwas schreiben.
22 Ich kann nicht sprechen oder denken, ach,
23 Nicht fühlen mehr; denn das ist kein Gefühl,
24 Dies starre Stehen auf der goldenen Schwelle
25 Weitoffnen Traumtors, da ich regungslos,
26 Entzückt vom prächtigen Ausblick und durchschauert
27 So auf dem rechten wie dem linken Weg,
28 Weithin den ganzen Weg, in Purpurdunst
29 Bis fern ans Ende sehe –